

Es rollt sich barrierefreier durch die Stadt

Klapprampen und eine Übersicht, welche Läden in Solothurn für Rollstuhlfahrer zugänglich sind. Das Projekt «SO klappt's» ist gestartet.

Fabio Vonarburg

Es ist nur eine kleine Schwelle. Doch ein grosses Hindernis für einen Menschen, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Seit gestern Dienstag lässt sich die Schwelle vor der Holzofen-Bäckerei Müller an der Pfistergasse mit einem Rollstuhl einfacher überwinden. Möglich macht das die Klapprampe, die nun zur Verfügung steht und den barrierefreien Zugang ermöglicht.

Die Auslieferung der mobilen Klapprampe signalisiert den Start des Projektes «SO klappt's». Das Ziel: Möglichst viele Lokalitäten in der Stadt Solothurn sollen barrierefrei zugänglich sein. Und: Jene, die es sind, sollen sichtbar sein. Dazu haben die Initianten zwei Massnahmen ergriffen: Auf der einen Seite gibt es nun einen Flyer, auf dessen Karte man sieht, welche Geschäfte problemlos mit dem Rollstuhl besucht werden können.

Zum Start gibt es in vier Lokalitäten Klapprampen

Ebenfalls auf der Karte eingetragen sind die Lokalitäten, die zwar nicht von Natur aus barrierefrei sind, nun aber über eine Klapprampe verfügen, die den Zugang zum Geschäft ermög-



Achim Bader, Präsident Verein Selbstvertretung Kanton Solothurn, testet die Klapprampe.

Bild: bar

licht. Diese mobilen Klapprampen sind die zweite Massnahme der Initianten. Lokale, die sich für eine Klapprampe interessieren, können eine solche über die Stadt- und Gewerbevereinigung Solothurn kaufen (siehe Box). Bislang haben vier Läden davon Gebrauch gemacht.

Nebst der Bäckerei Müller sind dies der Kerzenjeger, der Spielhimmel sowie die Stadt-

Optik O. Mühlethaler GmbH. 16 weitere Klapprampen werden beim Werkhof zwischengelagert und stehen somit für Interessenten bereit. Wenn ein Laden über eine mobile Klapprampe verfügt, dann macht künftig ein Symbol neben dem Eingang darauf aufmerksam. Darauf ist eine Telefonnummer angegeben, unter der man nach der Klapprampe verlangen kann.

Das gilt nicht nur für Rollstuhlfahrer. Das Angebot ist etwa auch für Kinderwagen und Personen mit Rollatoren gedacht.

Hinter dem Projekt «SO klappt's» stecke der Gedanke, dass die wunderschöne Altstadt von Solothurn für alle Menschen, auch für solche mit einer Einschränkung, zugänglich sein soll, sagt Jürgen Hofer, Direktor Solothurn Tourismus. «Und

Die Projekt-Initianten

Das Projekt «SO klappt's» wurde initiiert von Stadt- und Gewerbevereinigung Solothurn, Stadt Solothurn, Verein Selbstvertretung Kanton Solothurn sowie Kantonale Fachkommission Menschen mit Behinderung. Wer für sein Geschäft in Solothurn ebenfalls eine Klapprampe möchte, kann eine solche über die Stadt- und Gewerbevereinigung bestellen. Für Mitglieder kostet die kürzere mobile Klapprampe (1.20 Meter) 300 Franken, die längere (1.50 Meter) 350 Franken. Nichtmitglieder zahlen 100 Franken mehr. Auch für einen Eintrag als «barrierefrei zugänglich» ist die Stadt- und Gewerbevereinigung zuständig. (fvo)

dass wir gemeinsam die Schönheiten von dieser Stadt entdecken, gemeinsam einkaufen und auch etwas trinken gehen können.»

Ähnlich argumentiert Achim Bader, Präsident des Vereins Selbstvertretung Kanton Solothurn. Dieser setze sich für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben ein, erzählt Bader.

«Und das gesellschaftliche Leben findet natürlich im öffentlichen Raum statt. Daher ist es wichtig, dass Menschen mit Behinderung auch in die Läden der Stadt Solothurn hineinkommen und Menschen mit und ohne Behinderung in Kontakt kommen und sich gegenseitig austauschen können.»

Die Initianten sprechen von einer Win-win-Situation. Denn mittels Klapprampe würden die Läden neue Kundschaft gewinnen, die vorher nicht das Geschäft betreten konnte. Dies sei nicht der Grund, warum sie die Rampe bestellt habe, sagt Katrin Aebischer von der Bäckerei Müller. Für sie sei es eine Selbstverständlichkeit, dass alle die Bäckerei betreten können sollen. Ihr sei erst mit dem Kontakt mit den Initianten bewusst geworden, welche Hürde die Schwelle vor ihrer Bäckerei sein kann.

Das Projekt «SO klappt's» ist ein Schritt in Richtung der Vision, die Rollstuhlfahrer Stefan Keller vor Jahren gegenüber dem Direktor von Solothurn Tourismus geäussert hat: Die Stadt Solothurn solle der barrierefreieste Kantonshauptort der Schweiz werden. Der heutige Tag sei ein Meilenstein, sagt Keller. Doch: Der Weg ist immer noch weit.

Diese Altstadtrestaurierungen wurden ausgezeichnet

Die Stadt Solothurn honoriert Restaurierungen von historischen Liegenschaften. Pius Flury, Präsident Altstadtcommission, erklärt wieso.

Alle vier Jahren zeichnet die Stadt Solothurn Liegenschaften für «vorbildliche Restaurierungen von Altstadtgebäuden und Liegenschaften in deren Umgebung oder die gelungene Eingliederung eines Neubaus» aus, wie es in einer Mitteilung der Stadt heisst. «Der Fokus liegt hier beim Objekt und der Eigentümerschaft», präzisiert Pius Flury, Präsident der Altstadtcommission und Mitglied der Jury, die die Bauten ausgewählt und beurteilt hat. Neben ihm begutachteten Reto Esslinger, Präsident der kantonalen Denkmalpflege, Stefan Blank, Denkmal-

pflieger Kanton Solothurn, Anton Rindlisbacher, Chef Bauinspektorat, und Bauinspektorin Lea Wälti die Restaurierungen.

Eine Urkunde zum Dank und zur Motivation

An insgesamt zehn Objekten ging eine sogenannte «Anerkennungsurkunde». Es sei ein Lob und Belohnung für den sorgfältigen Umgang mit historischen Liegenschaften, erklärt Pius Flury. Wird eine Restaurierung ausgezeichnet, dann zeuge das von einer gewissen Sensibilität der Eigentümerschaft gegenüber der Liegenschaft.

Eine sorgfältige Restaurierung sei zudem meist mit grösserem finanziellen und zeitlichen Aufwand verbunden. Es soll auch Eigentümerschaft motivieren, ihre Liegenschaften in dieser Art zu restaurieren.

Diese Auszeichnungen werden schon seit 1965 verliehen. «Innerhalb von vier Jahren werden immer genügend Projekte realisiert, die beurteilt werden können», so Flury. Es sei auch nie schwierig, ein gutes Projekt von weniger guten zu unterscheiden.

Man habe zwischen einer Anerkennung und einer Auszeichnung unterschieden. Bei Letzterem sei lediglich das Niveau höher. «Wie beim Riedholzplatz 12, wo das Farbkonzept der Fassade gut gelungen ist», erklärt Flury: «Oder das Haus an der Kapuzinerstrasse 17, bei dem die Fassade hervorragend restauriert wurde.»

Dass dieses Jahr vorwiegend Fassaden ausgezeichnet wurden, sei Zufall. Vor vier Jahren seien überwiegend Restaurierungen der Innenräume honoriert worden, erinnert sich der Präsident der Altstadtcommission. Lediglich an der Bernstorstrasse wurde heuer die Restaurierung des Innenraums berücksichtigt.

Judith Frei

Hinweis

Online finden Sie Bilder zu den Liegenschaften.

Diese zehn Liegenschaft erhielten eine Urkunde

Berntorstrasse 16 – Nathalie und Sandro Ravasio

Die Altstadtliegenschaft wurde für die Gesamtrenovation gewürdigt. Durch die Instandsetzung der Fassaden werde das Stadtbild aufgewertet und im Innern sind die historischen Ausstattungselemente in Stand gestellt worden. Auch der Wehrgang wurde restauriert.

Friedhofgasse 11 – Miteigentümergeinschaft Vuillemin

Hier wurde die Instandsetzung der Gassenfassaden des Altstadthauses, das sich stimmig in die Zeilenbebauung einfügt und die Erhaltung des Gulliver-Wandbildes von 1985 gelobt.

Hauptbahnhofstrasse 3 – Beat Pfluger

Die Fassade des historischen Wohn- und Geschäftshauses sei vorbildlich restauriert worden. Die Liegenschaft zähle zu den charakteristischen Gebäuden im Bahnhofquartier.

Hauptgasse 73, Nictungässlein 8 und Propsteigasse 10 – röm.-kath. Kirchgemeinde

Bei diesen Liegenschaften wurde sorgsam mit geschützten Kulturdenkmälern umgegangen. Das Fassadenfarbkonzept beim Haus Hauptgasse 73 und die

sorgfältig gestalteten neuen Fenster bei Pfarreiheim und Pfarrhaus St.Ursen tragen zur Aufwertung des Erscheinungsbildes der wichtigen Baudenkmäler und des Stadtbildes bei.

Ambassadorshof, Riedholzplatz 3, Franziskanerhof, Barfüssergasse 28, und ehemaliges Kapitelhaus, Hauptgasse 70 – Kanton Solothurn

Auch hier wird der sorgsame Umgang mit geschützten Kulturdenkmälern anerkannt. Fassadenfarbkonzepte, sorgfältig gestaltete neue Elemente wie Fenster und Fensterläden und die malerische Rekonstruktion der ehemaligen Steingliederung am Franziskanertor tragen zur Aufwertung des Stadtbildes bei.

Westbahnhofstrasse 6 – Erbegemeinschaft A. und G. Monteil

Bei diesem Zeilenhaus wird die Instandstellung der beiden Fassaden aus der Mitte des 19. Jahrhunderts betont. Das Haus stelle ein charakteristisches Element im Westringquartier der ersten geplanten Stadterweiterung Solothurns dar.

Friedhofplatz 1 – Burristurm AG, ausgezeichnet

Die Wiederherstellung der ur-

sprünglichen Laube an der Rückfassade dieses Altstadthauses habe zu einer Aufwertung des Stadtbildes geführt.

Kapuzinerstrasse 17 – Erbegemeinschaft Fröhlicher-Greder und Schild-Fröhlicher, ausgezeichnet

Die Restaurierung der Gebäudehülle des 1907 erbauten Dreifamilienhauses sei beispielhaft. Die Heimstattarchitektur wurde durch den sorgfältigen Umgang mit der Bausubstanz und durch die Wiederherstellung der originalen Farbe in Wert gesetzt.

Riedholzplatz 12 – Mirjam Lüthy Niggli, ausgezeichnet

Dieses schmale Altstadthaus wurde für die Instandstellung der Fassaden gelobt. Das Farbkonzept unterstreiche die Fassadenstrukturen und trage zur rücksichtsvollen Integration in die Zeilenbebauung bei.

Stalden 3 – Christophe Berger, ausgezeichnet

Dieses 1903 erbaute Altstadthaus habe durch die sorgfältige Instandstellung der Fassade eine deutliche Aufwertung erfahren. Die statische Ertüchtigung des Erkers sowie die Gestaltung der neuen Dachlukarnen seien überzeugend. (jfr)



Das ausgezeichnete Haus an der Kapuzinerstrasse 17 gehört der Erbegemeinschaft Fröhlicher-Greder und Schild-Fröhlicher. Bild: zvg